Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der
  teaterverlag elgg, CH-3123 Belp
  Tel. + 41 (0)31 819 42 09
  www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
  Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr

- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.

- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.

- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.

- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.

- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.

- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).

- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.

- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.

- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste."

Rudolf Joho

Jeremias Gotthelf

Ueli der Chnächt

Dramatisiert von Tim Krohn

Mundartfassung von Dorothea Trauffer

Besetzung	viele
Bild	Bauernhof/ Freilicht

Leseprobe
Copyright by
TYE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

«Aber es isch my Chnächt, wo sys Gäld versuuft, u we du wüescht tuesch, so geit's über mi use u d Lüt säge, das syg em Bodepuur sy Chnächt.»

Ueli, ein armer, unbedeutender Knecht, der glaubt, nur auf der Welt zu sein, «um es bös zu haben», lernt, was innerer Adel ist: Er schafft sich durch Fleiss und Rechtschaffenheit einen guten Namen, und es beweist sich schnell, dass der mehr zählt als bares Geld.

Gotthelfs weltberühmter Roman von 1841 spricht von inneren Werten und menschlicher Verantwortung, die heute, in Zeiten globaler Finanzkrisen und Börsenkriminalität, nicht aktueller sein könnten.

«Du söllsch ja nie meine, nume der Meischter zieh Nutze us dym Flyss; du gwinnsch zmindscht äbeso viel derby.»

Personen

Im ersten Bild:

Bodenbauer,	Johannes mit Namen
Bodenbäuerin,	Eisi mit Namen
Bodenbauernkinder,	darunter *Johannesli*
Ueli,	Knecht
Stini,	Meischterjumpfer
Ürsi,	Untermagd
Hans Joggi,	Knecht
Michel,	Knecht
Jakobeli,	Knecht
Trini,	des Bodenbauern Schwester

Des Bodenbauern *Schwager*

Deren Kinder, darunter ein Bub in Johanneslis Alter

Im 2. ausserdem:

Anne Lisi	
Resli,	der Nachbarsbauer
Hornusserspieler	
Vier Alte	
Zwei Mütter	
Mädchen	
Wirt	

Im 3. Bild:

Schuhmacher auf Stör	
Hechler	
Käthi,	die Tochter des Hubechbauern

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

Im 4. Bild:

Joggeli	Glunggenbauer, des Bodenbauern Vetter
Gl'bäuerin	Glunggenbäuerin
Elisi,	ihre Tochter
Vreneli,	ihre uneheliche Nichte und Ziehtochter
Barthli,	Knecht auf der Glungge
Hans,	Knecht auf der Glungge
Karrer	
Melcher	
Liseli,	Magd
Marei,	Magd
Bäbi,	Magd
Erdöpfelkofner *Pfarrer*	

Im 5. Bild:

Müller	
Johannes,	der Sohn der Glungge und Wirt zu Frevligen
Trinette,	seine Frau

Ihre Kinder Edewarli, Ruedeli und Carelini

Im 6. Bild

Leute

Baumw'händler	aus Bern

Im letzten Bild:

Totengräber

Taufgesellschaft

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

Ort

Im Emmental

Zeit

19. Jahrhundert

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

1. Bild

Ueli ist roh

Der Hof des Bodenbauern ist in penibler Ordnung, der Misthaufen ist aufs Schönste geschichtet, (oder gezöpfelt) die Holzburden scheinen an der Schnur ausgerichtet. Die Fensterläden sind säuberlich geölt. Es ist früher Morgen, wir hören den Bodenbauern und seine Frau im Haus.

Bodenbäuerin Johannes! Johannes!

Bodenbauer Was wottsch, was git's?

Bodenbäuerin Du wirsch uf müesse u fuere! Der Ueli isch ersch nach de Zwöie heicho u no d Stägen abetroolet. Es isch mer lieber, er göi eso sturme mit em Liecht nid i Stall.

Während sie redet, verlässt der Bodenbauer das Haus, er ist erst halb angezogen. Sie folgt ihm und reicht ihm nach und nach die Kleider, während er sich bereits an die Arbeit macht. Sie geht ihm gut zur Hand, man sieht, die beiden sind es gewohnt, einander zuzuschaffen.

Bodenbäuerin Das chasch aber nid eso la gah, das chunnt de z gly wider; ersch letschti Wuche het er zwöimal ghudlet.

Ueli erscheint und tut seine Arbeit, die Bodenbäuerin geht ins Haus.

Bodenbauer Chum, los neuis, Ueli, du tuesch mer z wüescht; i wott myner Ross u Chüe kem avertroue, wo der Chopf voll Brönz u Wy het, u ganz bsunders nid, wenn er no derzue tubaket wie du, es si mer scho z viel Hüser so verliechtsinniget worde.

Ueli I ha no nüt verliechtsinniget, u was i suufe, geit niemer öppis a, i versuufe mys Gäld.

Bodenbauer Aber es isch my Chnächt, wo sys Gäld versuuft, u we du wüescht tuesch, so geit’s über mi use u d Lüt säge, das syg em Bodepuur sy Chnächt. U was isch mit dyr Arbeit? Du schlafsch ja under de Chüeh y bym Mälche, gsehsch, ghörsch, schmöcksch nüt u stopfisch um ds

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Bern

Huus ume wie we d sturm wärisch a der Läbere. Me gseht wohl, dass d a nüt anders als a dyner Schleipfe sinnisch, wo d mit ne desumetroolet bisch.

Ueli I bi mit kene Schleipfe desumetroolet. U wenn i dir nid gnueg cha schaffe, so wott i gah. Me cha kem Meischter meh gnueg wärche, u ds Ässe wird all Tag schlächter. Am Änd muess me de no Ärdflöh, Chäfere u Höigümpere zämeläse, we me wott Fleisch ha u chly Fettigs im Chrut.

Bodenbauer Ueli, du bisch no sturme. Aber du muesch nid gloube, i wüss nid, dass du zu Gnäggelers Anne Lisi geisch. - U das isch ja ds wüeschtischte Meitschi zäntume; es git sech mit jedem Halungg ab, we's gfählt het, chasch de no Chindbetti ha für anderi.

Ueli Chindbetti?

Der Bodenbauer geht wortlos, Ueli tritt gegen das Scheunentor.

Bodenbauer ***im Fortgehen:*** Nume hübschli!

Mägde lachen, Ueli erschrickt und duckt sich hinter eine Kuh.

Ueli Ds Anne Lisi! Es si nume d Mägd.

Bodenbäuerin Was hesch ihm gseit?

Bodenbauer I han ihm Zyt gä sich z bsinne.

Es herrscht nun Betrieb im Hof, auch der Bodenbauer ist wieder beschäftigt.

Ueli Meischter, chöi mer rede?

Bodenbauer Wart, es isch mer z viel Glöif. Wär geit z Chilche?

Bodenbäuerin I ha's im Sinn.

Kinder Muetter, i wott mit!

Die Knechte und Mägde bleiben stumm.

Bodenbauer Wott vo euch kes gah?

Anne Mareili Mir fählt's a Schueh.

Ürsi Mir a Strümpf.

Die Knechte verdrücken sich wortlos.

Leseprobe
Copyright by
TWE Theaterverlag Elsig GmbH in Belp

Bodenbauer De han i euch Sache z verrichte. I müesst vierzg Pfund Salz ha, das chöi die beide Mägd gah hole. Hans Joggi söll i d Müli u frage, wenn me Spreuer chönn ha.

Bodenbäuerin Aber Vater, wär chochet de Zmittag, we du alls furtjagsch?

Bodenbauer He, Stini cha derzue luege. Ueli muess mit mir deheime blybe; i weiss nid, was es mit em Chleeb cha gä, es Chalb isch mängisch ugsinnet da, u de geit's bös, we niemer umen isch.

Bodenbäuerin Ah, der Ueli. Göh mer.

Die Mägde eilen ins Haus.

Ürsi I weiss nid, wo der Wäschlumpen isch.

Anne Mareili I ha eine vo myne Sunntigsstrümpf vernuschet. U der besser Lumpe. Für d Nase.

Ürsi I entlehne der myne.

Bodenbäuerin Leg nid z viel Holz a, ds Fleisch isch vo nere junge Chueh, u der Pfarrer macht mängisch lang.

Ueli Meischter…

Die Mägde kommen zurück.

Anne Mareili Hesch du ds Salzseckli?

Ürsi I ha gmeint, du heigsch es.

Anne Mareili Das verfluechte Salzseckli! I wett, der Meischter müesst's uküechlet frässe!

Ürsi Aber louf was d magsch, süsch balget d Meischtersfrou.

Ueli Meischter…

Der Bodenbauer will sich ihm zuwenden, doch da kommt seine Schwester mit Mann und drei Kindern gefahren. Er ruft seine Frau zurück.

Bodenbauer Es isch doch ds Tütschel Sach. Eisi!

Schwager Los, Schwager, es göh mer grad zwo Chüeh guscht, u da muess i öppis Früsches ystelle, wo Milch git, süsch git's Lärm im Huus. Öppis meh Chuttle würden ihm nid schade. Dä jung schön Schwarzchleeb da vilecht.

Leseprobe
Copyright by
TVF Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Bodenbauer Dä isch mer nid feil. Du chasch ds Chalb dervo ha, we's es Chuechalb isch.

Die Bodenbäuerin ist auf den Hof zurückgekehrt.

Bodenbäuerin Trini.

Trini Zeigsch du mir der Pflanzblätz, Schwägerin? Es isch gar schad, dass d Ärdflöh soviel gschändet hei; es wär süsch der schönscht Flachs, won i hüür ha gseh; myne isch viel leider.

Bodenbäuerin Das wird chuum müglich sy.

Trini Derfür si das gar schöni Rüebli. Wenn i vo däre Sorte chönnt Samen übercho…

Bodenbäuerin I gibe der scho.

Trini I wott se gärn zahle.

Bodenbäuerin Was dänksch o!

Trini De giben i dir Bohne, wo d Chifel überne halbe Schue läng wärde, u sie si doch so zart, dass sie eim im Muul vergöh wie Zucker.

Die Buben handeln mit Kaninchen.

Trinis Bub Für wieviel verchoufsch mer die aschgraui Märe?

Johannesli Für füf Batze.

Trinis Bub Für drei.

Johannesli Für vier.

Sie schlagen ein.

Bodenbäuerin Syg mer nid ds Herrgotts u nimm ihm e Chrüzer ab, mir hei settig Chüngeli meh als gnueg u Jungi, es weis ke Mönsch wie flyssig!

Johannesli Aber…

Trini Aber ghandlet isch ghandlet, u es wär uverschannt, we my Bueb das Chüngeli vergäbe nuhm.

Johannesli Der Vater verschänkt doch d Chüeh u d Ross o nid, sondern verchouft se.

Bodenbäuerin Nei, das hätt ja ke Gattig.

Leseprobe
Copyright by
TIE Theaterverlag Ernst GmbH in Belp

Trini So cha my Bueb em Johannesli für die aschgraui Mären e Bock gä, es Fotzelchüngeli, mir hei zwöi, die plagen enand nume.

Schwager Abreis!

So plötzlich, wie sie gekommen sind, reisen alle wieder ab, der Hof leert sich.

Ueli Meischter.

Bodenbauer Äntlech Rueh. Hesch di usbsunne? Du machsch scho der ganz Tag e Mouggere, wo me ganz Amerika dermit chönnt vergifte.

Ueli I bi halt es arms Chnächtli u söll numen uf der Wält sy, für bös z ha.

Bodenbauer We di öpper i ds Unglück sprängt, so bisch es du sälber.

Ueli I ha no nüt Schlächts gmacht.

Bodenbauer He, das nimmt mi doch wunder, ob Vollsy öppis Bravs syg, u was du mit Anne Lisin tribe hesch, wird o nid ds Süberschte gsi sy.

Ueli Oh, es git de no viel schlächteri Lüt weder mi.

Bodenbauer Aber ei schlächte Mönsch macht der ander nid guet.

Ueli Es wird doch wohl erloubt sy, e Freud z ha.

Bodenbauer Aber Ueli, was isch das für ne Freud!

Ueli Ja, du hesch guet chräije, du hesch der schönscht Hof wyt u breit, hesch Ställ voll schöni War, e gueti Frou, schöni Chind. Wenn i die hätt, es chäm mer o nid i Sinn, z hudle. Aber was han i? Der Vater isch gstorbe, d Muetter o, Bösha isch my Teil i der Wält, u stirben i, so tuet me mi undere wie ne Hund.

Bodenbauer Du bisch gar nid eso bös dranne. Es het Mänge nid meh gha als du u het jetz Huus u Hof u Ställ voll War.

Ueli De muess me meh Glück ha derzue, weder dass ig ha.

Bodenbauer Das isch äbe der Fähler, dass du der Gloube nid hesch, dass du no ne Ma chönntisch wärde.

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Ueli Aber um Tuusigsgottswille, Meischter, wie sött i o rych wärde? Wie ne gringe Lohn han i! Wie viel Chleider bruuchen i! Derzue han i no Schulde! Was hilft da ds Huse? U sött i de kes Freudeli ha?

Bodenbauer Aber wo söll das mit dir häre, we du jetz scho Schulde hesch? Gang lueg was der Chleeb macht. ***Er stopft sich solange die Pfeife.***

Ueli Ds Chalb chunnt no nid grad.

Bodenbauer Los, Ueli. We so nes Chnächtli jahrelang so wenig wie möglich ta het, allimal brummlet het,we men ihm öppis zuegmuetet het, so git das e Gwohnheit, die chan es später nümm ablege. Trägheit, Schläfrigkeit, Schnäderfräsigkeit, Uzfrideheit. Aber so, wie me dür sys Tue sich inwändig e Gwohnheit bereitet, so macht me sich ussefür e Name. Dä Name tuet üs d Härz uuf oder versperrt se, macht üs wärt oder unwärt, gsuecht oder verstosse. Du söllsch ja nie meine, nume der Meischter zieh Nutze us dym Flyss; du gwinnsch zmindscht äbeso viel derby. We du also o zu mene schlächte Meischter chämsch, du söttisch ja nie meine, ne z strafe mit schlächtem Benäh; du tätisch dir dermit nume sälber es Leid a. Wenn e Dienste immer besser schaffet, immer treuer u gschickter isch, so isch das sys Eigetum, u das chan ihm niemer näh, u derzue het er e guete Name, d Lüt hei ne gärn, vertrouen ihm viel a, u d Wält steit ihm offe.

Er schlägt ihn auf den Rücken und geht hinein. Ueli bleibt, in Gedanken versunken, und kaut auf einem Halm.

Leseprobe
Copyright by
TAZ Verlag Ebg GmbH in Bep

2. Bild

Ueli wird brav

Anne Lisi Bisch am Grase?

Ueli ***fährt auf wie von der Schlange gebissen.*** Anne Lisi!

Anne Lisi I ha gloubt, du sygisch chrank, dass d nid zue mer cho bisch. Vor Längizyti het's mir fry ds Ässen abgstellt. I bi d Nacht dür gäng mit em Chopf uf em Ellboge gsi; warum bisch nid cho?

Ueli ***muckelt.*** Mir hei es chranks Ross, won ihm muess abwarte… eh, e Chueh… eh, i ha äbe d Glidersucht.

Anne Lisi Oh, i weiss scho, Chuderjoggelis Annebäbi het di ufgstüpft. Aber wart nume, däm rote Tonner wott i de d Lüüs abemache. Aber gäll, du chunnsch die Nacht?

Ueli Du hesch es scho ghört, i cha nid.

Anne Lisi Was, du wottsch nid? Du dolderschiessige Grännihund! Hesch nid gseit, du wellsch mi z Chilche füere?

Ueli Das isch mer öppis Nöis.

Anne Lisi Du verfluechte Lumpehund was d bisch! Aber es isch mer si nid der Wärt dynetwäge! E settige Zyberligränni finden i hinder jedem Zuunstäcke. Chunnsch hinecht, isch es güet u recht, so wott i der's vergässe u dir uftue! Chunnsch nid, so chasch de luege, wie's geit!

Ueli Mynetwäge bruuchsch du hinecht nid uf em Ellboge z schlafe, i blybe lieber deheim, als dass i anderne ihri Suppe uslöffle, u mit ere settige wott i mi nümm bschysse.

Anne Lisi dampft ab, mit einem Jauchzer lässt Ueli sie gehen.

Ürsi Was chunnt o der Ueli a, dass er derewäg ablat?

Der Ueli geht dem Bodenbauern zur Hand.

Ueli Los, Meischter, i ha grächnet, dass es mir fasch der Chopf obenabgsprängt het: wien i, der Ueli, je zu Vermöge cho söll… das dünkt mi rein unmüglich, us Nüt wird Nüt. I ha dryssg Chrone, also füfesibezg

Leseprobe
Copyright by
TVE Fernsehverlag Elgg GmbH in Belp

Pfund, bar, zwöi Hemmli und eis Paar Schue als Lohn. Jetz han i no fasch vier Chrone Schulde, vo de dryssg Chrone bruuchen i zäh für Chleider. Für Strümpf, Schueh, Hemmli, won i nume drü gueti u vier bösi ha, u für ds Wäsche göh wenigschtens o acht Chrone druuf; all Wuchen es Päckli Tubak si wieder zwo Chrone: Jetz si füfzg Samschtignächt, füfzg Sunntignamittage, vo däne no sächs äxtra Tanzsunntige, Märite, es weiss ke Mönsch wie viel, Nidersingete, Aa- u Ussuufete, Schiessete, Cheigelte, Tschämelete, Aabesitze, Springete. Rächnen i all Wuche nume zwe Batze für Brönz oder Wy…

Bodenbauer ***unterbricht ihn.*** I wott dir e Rächnig mache uf my Art. Blyb deheime. Es chlage alli Chnächtli, wie viel Schue, wie viel Chleider sie bruuche; aber wenn sprängt me meh Schuenegel uus, es Tags oder es Nachts, wo me ke Stei gseht, kes Loch, ke Grabe? U säg mer: Wie gseh die Sunntigschleider uus, we me voll umeghürschet isch, enand umegschrisse u im Dräck umetröölet het?

Ueli Deheime? I gloube nid, dass i das usstieng.

Bodenbauer He, probier einisch e Monet u lueg, wie's chunnt. ***Er widmet sich wieder seiner Arbeit.***

Hans Joggi Mir wäre ja Löle, we mer so uf e Meischter täte luege.

Michel Mir wei doch kener Göhle, Löle, Tröpf oder Chüeh sy, u üs z Tod wärche, wo mer doch nüt dervo hätte.

Jakobeli Mir begähre nid die Liebschte z sy.

Ueli I o nid. ***Er arbeitet weiter.***

Der Nachbarsbauer Resli kommt.

Resli Ueli, d Härdöpfelkofer mache gäge d Brönzwyler e Wetthornuusset. Die wo verliere, zale den andere en Ürti. Du ghörsch o zu den Userwählte. Es fählt der zwar bim Schla no hie u da e Streich…

Ueli So?

Resli …aber bim Abtue, wo's um ds Springe u Schiesse geit, bisch eine vo de Tüechtigschte. Wie du däm Hornuuss dy Schufle entgägerederisch…

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Emig GmbH in Bern

Den Bodenbauer führt die Arbeit zu ihnen.

Bodenbauer Aber we dy Mannschaft verliert, so chunnsch under füfezwänzg Batze nid druus. U am Aabe git's Krach, u was das chostet, weiss me nid im Voruus.

Der Bodenbauer geht wieder.

Resli I kenne der Bodepuur syt myre Juget, so wie dä nützt kene syner Dienste uus. Er wott nume nid, dass du gueti Kameradschaft machsch mit ryche Puresöhn u so vilicht dys Glück.

Ueli Kameradschaft mit ryche Puresöhn? ***Er lässt Resli stehen und holt sich eine Schaufel. Zum Bodenbauern.*** I muess doch mit, me wott mi nid la gah.

Bodenbauer So nimm di wohl in Acht, es wär mer leid, we d i Uglägeheite chiemsch.

Von überall her kommen Burschen, mit Schaufeln und Stecken gerüstet, sammeln sich und ziehen zum Spielfeld, das hinter der Tribüne liegt. Jubelnde Kinder rennen voraus, die Mädchen folgen ihnen und mischen sich mit den Buben. Auch die Alten folgen dem Zug.

Erster Alter Stand bas hindere!

Zweiter Alter Stand bas vüre!

Dritter Alter Löt nech besser usenand.

Vierter Alter Wärfet öier Schufle nid z gly, das isch nüt wärt.

Die verheirateten Frauen sammeln sich auf einem Hügel.

Erste Mutter I muess o no da use, we's mer scho zwider isch.

Zweite Mutter Ja, ja, ig o, ds Chlyne het mer ke Rueh gla.

Dritte Mutter Es well o luege, wie der Ätti chönn hornuusse, het's gseit.

Hornussspieler ***rufen.*** Weit Der ne? - Gät ume!

Die Alten kehren murrend zurück.

Erster Alter I ha scho lang gseit, es chöm eso.

Leseprobe
Copyright by
TVETheaterverlag Emmi GmbH in Belp

Zweiter Alter Allbe wär's no anders gange.

Dritter Alter I bi scho mängisch derby gsi, aber eso leid han i mi no nie gstellt.

Mädchen Das macht mir nüt, we's Myne verspilt het, we's hinecht nume nüt Uwatligs git, aber i förchte, die chöme nid ohni Chläpf usenand.

Vierter Alter He nu, was macht de das, i bi mängisch derby gsi, wo's Chläpf het gä, u de no ganz anderi als hützutag, u bi doch gäng mit em Läbe dervo cho.

Dritter Alter I weiss no, wie d mi i Bach gschosse hesch.

Vierter Alter U du hesch mi ir Mischtgülle umezoge u mit emne Zuunstäcke traktiert, dass i am Bode gläge bi wie nes Chalb.

Dritter Alter ***hebt die Faust.*** Wottsch erfahre, wär hüt Meischter isch?

Vierter Alter He he, i wett nid; la dä la gah, süsch wott i der's zeige.

Der Wirt kommt mit blutendem Kopf.

Wirt Göht gschyder zrügg u lueget, was es git; es düecht mi, es göng afe wüescht gnueg.

Dritter Alter ***nach hinten.*** La gseh, guetet's jetz de?

Ueli und ein Knecht kommen auch mit blutigen Köpfen.

Hans Joggi Um ne Schlag.

Ueli Verlore isch verlore.

Resli kommt mit den Seinen.

Resli Zwe vo Brönzwyler begähre e Tokter u blybe lige, bis en Entschädigung abgmacht isch.

Erster Alter Zu üsne Zyte het me wäg settigne Flöhbicke nid umegluegt, es isch nüt meh los mit de Lüt.

Resli Mir wei der Ueli überrede, dass er sich als Schuldige usgit.

Hornusserspieler Macht dä das?

Leseprobe
Copyright by
TVF Fedterverlag Elgg GmbH in Belp

Resli We men ihm ds Muul rächt süess macht. U glychzytig schmiere mer so d Brönzwyler a, die wärde am Ueli o nid rych. ***Eilt Ueli nach.*** Ueli, es chunnt jetz druuf a…

Ueli ***unterbricht ihn.*** Du alte Schelm hesch mi i ds Unglück tribe. I hätt nid welle cho, du hesch mi überredt. I hätt ke Stryt agfange, grad die Alte hei am wüeschtischte ta, u namentlich du. U jetz söll i es halbs oder ganzes Jahrlöhnli dra gä?

Resli We d mi wettsch la z Wort cho! We d vernünftig tuesch, so wott i's yrichte, dass du eleini der Vorteil vo däm ganze Handel hesch.

Ueli I? Wie das?

Resli We du di als Täter dargisch.

Ueli Du… du…

Resli Los doch zue. We du di dargisch, cha me's viel wohlfeiler usmache. U die füfzg oder hundert Chrone, wo mir dir gäbe, chäme der o gläge. ***Während er redet, schreibt er auf ein Papier.***

Ueli Hundert Chrone? Warum nid grad tuusig?

Resli Vo mir uus tuusig. Schryb dy Name da drunder. ***Er schreibt.*** Schryb dy Name drunder. Aber säg dym Meischter nüt.

Bodenbauer Wär rüeft mer?

Resli Niemer.

Der Bodenbauer nimmt ihm das Papier weg, Resli flieht auf seinen Hof.

Bodenbauer Söll i der abläse, was drufe steit? „Dass heute es schlecht gegangen mit dem Hurnussen und dass nachher auch übel geschlagen worden, woran des Bodenbauren Knecht sich als schuldig bekannt hat und alle hiermit liberiert sind…"

Ueli Wart, dem Tonners Resli schlan i beidi Bei abenand.

Bodenbauer Da chämtisch vom Räge under ds Dachtrouf. La mer das Papier da.

Ueli I hätt nid gloubt, dass d Mönsche so syge.

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Eng GmbH in Belp

Bodenbauer Was, du hesch ja gloubt, i syg e schlächte Meischter u well di usnütze.

Er geht zu Resli, der in seinem Garten Äpfel aufliest.

Bodenbauer Schöni Böim hesch, u sie trage bsunderbar gärn. Jä, jetz hätti's fasch vergässe! Ueli geit de hüt nid a d Usmachete.

Resli ***bückt sich nach Äpfeln.*** He nu, er het d Weli.

Bodenbauer He, es isch gschyder, dihr machet's zämen uus u zalet u höischet vom Ueli ke Chrüzer, weder dass er em Landvogt das Papier zeigt.

Resli Johannes, es wär mer lieb, du vermachtisch dy Zuun besser; dyner Schaf si gäng i myre Hoschtet, u we eis a men Öpfel sött ersticke, so wett i de nid tschuld sy.

Bodenbauer No dä Namittag söll dä Chlack vermacht wärde.

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Bern

3. Bild

Ueli wird umworben

Bodenbauer Dryssg Chrone Lohn, u ei Neutaler als Trinkgält.

Ueli So viel Gält han i no nie zämegha.

Bodenbauer Mach wyter so, so git's no ne Kärli us der.

Bodenbäuerin U we d Nähjere uf d Stör chunnt, so söll sie dir als Wiehnachtschindli vo mir es Hemmli mache. Ueli, überchunnsch du Ougewasser?

Jakobeli Ueli, entlehnsch mer füf Batze?

Hansjoggi Numen ei Batze, Ueli, für nes Päckli Tubak.

Michel Ueli, i weiss e herrliche Schigg z mache mit ere Uhr, aber es fählt mer e Neutaler.

Anne Mareili I chönnt es prächtigs blaus Tüechli choufe, Ueli, aber i wott's er Meischterfrou nid säge, entlehnsch mer dryzäh Batze?

Schuhmacher Ueli, vier Chrone, i verspriche tüür u fescht, i gibe der's bis zur Oschtere wieder zrügg mit ere Chrone Zins.

Hechler I sött vier Neutaler ha, Ueli, i wüsst mit Flachs grad jetz viel z mache u wott de mit dir der Profit teile.

Ueli He, es wär ja tumm, wen i das Gält im Trögli würd la. Gschyder han i Gülte, schöni Pföschte. Derzue chan i jetz säge, i heig kes Gält meh, i heig alles usglehnt. Aber i bruuchen es Papier. ***Doch nun sind alle bereits mit dem Geld verstoben.***

Ueli He, es Papier!

Bodenbauer Weisch du, Ueli, dass dir der Schuemacher nid weniger als hundert Prozänt versproche het per Jahr, derwylet dass ehrlichi Lüt süsch nume vier gäbe? U der Hächler het der ds Muul süsch süess gmacht. Der Flachs het ender ab- als ufgschlage.

Stini und Ürsi spannen Ueli fürs Lakenfalten ein.

Stini Mach der nüt druus. Weisch, wenn i e Ma ha, will i de zeige, dass mi mit Huse keni mag. Gäll, Ueli.

Leseprobe
Copyright by TVZ Theaterverlag Eigg GmbH in Belp

Ürsi Wen i einisch e Ma ha, zwingt mi ke Tüüfel länger z diene, de wott i choche, was mir schmöckt, u ufstah, we's mir gfallt. Gäll,Ueli.

Stini Aber du wirsch no anders müesse lehre huse, Ueli. Mit emne Span d Tubakpfyfe aazünte! Dyner Finger sy nid z vürnähm, e Chöhli z näh. Un es tuet's dir sauft, Holzböde z trage; was manglisch du Läderschueh? Das isch mir e neui Mode!

Ürsi Also my Ma söll's guet ha by mir; me läbt ja numen einisch.

Stini Jetz lueget die mit ihrem Büschelimüüli! Bisch du o so nes Mannevolch, wo emene jedere Schlärpli nachelouft u bim Wybe numen uf ds Gfräss luegt, Ueli?

Ueli Ig?

Stini Du bisch grad eine vo de Tümmschte u Nütnutzigschte, wie du däm Ürsi, däm liederlige Uflat, nacheluegsch. Wenn i scho kes settigs Gsichtli ha, so han i doch zwöi Dotze Hemmli u sibe Paar Summerstrümpf u füf Winterstrümpf – eine isch mer verlore gange – u Gält han i o, i säge nid wie viel. Das isch öppis anders als so nes Plätterfüdle, wo nid emal Gäld het für Strou z choufe, we's einisch wett wüsche. Aber so ne Mischtmore isch hützutags allne lieber als nes bravs Mönsch mit ere guete Hinderlag.

Ürsi Derfür schnürflisch du ir Nacht, Stini, dass es d Spän absprängt a der Wand, u rüefsch: „Es het mer ertroumet, es heig my eine la hocke, un i ha scho gmeint, i heig ne.“ Ueli, das wär eini für di, da chönntisch e Nase voll usenäh, dass d der Söimischt nümm würdsch schmöcke. Es wär mer doch e himelwyte Unterschied, e süberligi Frou z übercho, als so nes ugwäschnigs Tier; es gruuset mi all Nächt, wenn i zuen ihm i ds Bett muess, un es chötzeret mi, wenn äs chochet, u nid d Meischtersfrou.

Bodenbäuerin Johannes, i ha afe Chummer, Stini wärd e Narr.

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Bodenbauer Es isch mer zwider mit Uelin z rede, aber so cha's nümm länger gah.

Des Hubechbauern Tochter stellt sich dazwischen.

Käthi Das wird's o nid, jetz chumen ig. D Muetter seit gäng, es syg nid mängi Puuretochter, wo sövli Bietersackgält heig wien ig. U gschou myner Arme, Ueli, u Bei han i no dickeri, da isch öppis drinne. Letschts Jahr han i zwöituusig Chorngarbe i mne halbe Tag elei ufegä, es isch däm gschmuecht worde, wo se het müessen abnäh. I hätt scho mänge chönne ha; aber e jedere nihmen i nid. Es nimmt mi my armi (Seel) nume wunder, dass du immer magsch diene, Ueli; so eine wie du, e settige flotte Pursch u ne huslige. Da, Ueli, i choufe dir dys Halstuech ab, chumms hinecht cho yzieh, de rede mer wyter.

Ueli Hinecht, zu dir? Isch's der ärnscht?

Käthi Ja, my armi Tüüri.

Ueli eilt dem Bodenbauern nach.

Ueli Meischter, Meischter! Es schynt, wenn i ds Hubechbure Käthi begährti, hiess es dert nid nei. Das muess es bsunderbar schafligs Mönsch sy, es geit für ne Chnächt. U für eine, wo nid viel het, muess da es grosses Vermöge sy, das wär e schöne Aafang.

Bodenbauer Für was manglisch du e Chnächt?

Ueli Chnächt manglen i aparti kene, aber i ha dänkt, Käthi wär e rächti Frou für mi.

Bodenbauer Aber du hesch mir a Käthin usegstriche, was zu mne guete Chnächt ghört. Was treit's der ab, we dy Frou der Chnächt macht u vo der Huushaltig so viel versteit wie nes Guschti vom Gyge? Käthi mischtet u trappet dir der Mischt mit de blosse Füess, dass es ihm bis wyt über d Stumpehose ufe sprützt; aber e repetierlichi Suppe, wo me vo irgend emne Gschlüder cha unterscheide, isch es nid imstand z mache. Scho sy Muetter het's eso gha. Sie hätt mi o fasch gfange, u i wär mer übel reuig worde.

Leseprobe
Copyright by
TVE Textverlag Elg GmbH in Bern

Ueli Aha. We du mir nid gwehrt hättisch, i wär gange u hätt vilicht der Schue no völler usezoge als mit Stini oder Ürsin.

Bodenbauer Isch gärn gscheh, guet Nacht.

Ueli Guet Nacht.

Sie gehen auseinander.

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

4. Bild

Ueli wird Meisterknecht

Joggeli, der Glunggenbauer, eilt dem Bodenbauern nach.

Joggeli Vetterma, los neuis! Johannes, wart doch!

Bodenbauer Eh Gottwilche, Vetter, i hätt ender a Tod dänkt als a euch, was bringt euch so wyt?

Joggeli Los, Vetterma, du weisch, i han es grosses Aawäse, my Alti un i si schitter u möge nümme nache. My Bueb, der Johannes, isch z vornähm worde im Wältschland, für uf em Land z schaffe, däm muess i es Wirtshuus choufe. My Tochter isch es Schlärpli u lismet öppen em Schatte nah, wird bleich wien es wyss gwäschnigs Tuech, dass es eim übel gruuset u meint, we sie öppis aarüere söll, me well se hänke. I ha gloubt, i heig e guete Meischterchnächt, verchouft mer dä Hundsbueb nid sächzg Mütt Chorn, u der Müller zahlt mer nume füfzg, der Räscht teile die Schelme unterenand. I suechen e Meischterchnächt, aber rächt e houptäntische, wo alles wohl verstiend u won i ihm dörfi troue. I wett eim sächzg Chrone gä, we's sy müesst, ja hundert Chrone reuti mi nid.

Bodenbauer Bhüetis, Vetter, i hätt grad eso eine, wenn er mi o reut.

Joggeli Das wär mer o! Aber warum wottsch ne de furtla?

Bodenbauer Er wett e grosse Lohn, un er verdienet ne o. Er cha emne Puurewäse vorstah mit Wärche u Handle wie der bescht Puur.

Joggeli Grad so eine möcht i. U was meinsch du; chäm mer dä für vierzg Chrone? Das isch es schöns Gält.

Bodenbauer Vetter, we Dihr dä weit, so choschtet er sächzg Chrone u ke Rappe weniger.

Ueli springt herbei, das Ross abzunehmen.

Joggeli Gib ihm nid grad z suufe, es het warm. ***Zum Bodenbauern.*** Isch das ne gsi?

Leseprobe
Copyright by
TVE Teatverlag Elg GmbH in Belp

Bodenbauer Ja.

Joggeli eilt Ueli nach.

Bodenbäuerin Johannes, was het dä nach Uelin z frage, was wott dä mit Uelin?

Bodenbauer I ha jetz nid Zyt, der's z säge.

Bodenbäuerin Was het's em Johannes gä? So agschnellet het er mi jetz syt langem nümm.

Joggeli eilt der Bodenbäuerin nach.

Joggeli Base, was isch mit öiem Chnächt, em Ueli? Der Johannes wett mer ne gä als Meischterchnächt.

Bodenbäuerin Das wird öppe nid sy! Der Ueli isch der bescht Chnächt wyt u breit, mir hei no nie so eine gha.

Joggeli So? Aber wie het er's de mit em Wybervolch?

Bodenbäuerin Es wär guet, we's kener Schlimmere gäbt; er isch meh als es Jahr z Nacht nie us em Huus gsi. Aber der Johannes wird doch nid eso tumm sy u der Ueli welle furttue, da wett i de o no es Wort derzue säge.

Joggeli eilt dem Bodenbauern nach.

Joggeli Säg, Vetterma, es düecht mi, dy Frou chönn's bsunderbar guet mit Uelin.

Bodenbauer Ja, es isch ere no kene so wärt gsi.

Joggeli Es schadet de vilicht nüt, we sie usenand chöme. Es isch nid guet, wes d Wyber u d Chnächte z guet zäme chönne.

Bodenbauer Oh, das macht nüt, solangs d Wyber no besser mit de Manne chönne als mit de Chnächte.

Bodenbäuerin Johannes, sinnisch du o, was d machisch?

Bodenbauer I möcht em Ueli nid vor sym Glück sy.

Bodenbäuerin Es isch nid alles Glück, was glänzt.

Joggeli Heisset der Ueli cho, i wott die Sach hüt no richtig mache. Ueli! Dy Meischter het mer di als Meischterchnächt abote.

Bodenbauer Das pressiert no nid.

Joggeli I wott die Sach hüt no richtig mache. Ueli!

Leseprobe
Copyright by
IVE Theaterverlag Eng GmbH in Belp

Ueli kommt.

Joggeli Dy Meischter het mer di als Meischterchnächt abote.

Ueli I begähre gar nid furt. We der Meischter meint, es syg mys Glück, so wott i probiere, aber ungärn.

Bodenbauer Du chasch probiere, u we dihr nid für enandere syt, so nihmen i di wieder jedi Stund.

Joggeli U was wottsch für ne Lohn?

Ueli Der Meischter söll für mi höische.

Bodenbauer Sächzg Chrone, zwöi Paar Schue, vier Hemmli u Trinkgält.

Ueli Mir isch es rächt.

Joggeli Es isch zwar viel, aber i wott nid märte. Nume mit em Trinkgält chan i nüt verspräche; für d Ross nimmt's der Charrer, für d Chüeh der Mälcher: Da hesch aber zwänzg Batze Haftpfenig u my Hand u dermit isch die Sach abta.

Ueli Scho?

Joggeli I ha dänkt, i well's hüt no richtig mache.

Bodenbäuerin Aber säg mer o, du Lööl! E settige Verdruss hesch mer no nie gmacht, syt mer ghürate si. Däm alte, wunderlige Nart, won ihm niemer trouet, der bescht Chnächt azbiete! Was studiersch de du?

Bodenbauer I weiss es sälber nid. I ha gmeint, i mach em Ueli sys Glück. Chnächt cha dä nid gäng blybe, u für öppis azfa bruucht er Gält. E grössere Lohn z gä, vermag i nid.

Ueli Wenn i im nöie Dienscht numen elei wär. Aber dass i da söll regiere, das gruuset mer. Es isch öppe am beschte, i schick das Haftgält zrügg.

Bodenbauer Nei, das wär nid guet, der Vetter eso zum Narre z ha.

Der Pfarrer kommt des Wegs.

Bodenbauer Herr Pfarrer, der Ueli wott öppis von ech.

Pfarrer U das wär?

Ueli ***überrumpelt.*** I? Ah ja, e Heimatschyn.

Leseprobe
Copyright by Verlag Elgg GmbH in Belp
IVE Textverlag

Pfarrer ***zieht ein Papier hervor.*** Du heissisch Ueli Merk, dy Vater het Christian gheisse, dy Muetter Madle Schmöck, dy Götti isch der Vrenechpuur gsi.

Ueli Dass Dihr das alles so wüsset.

Pfarrer U du geisch also uf d Glungge? He nu, es söll mi fröie, we's dys Glück isch. Es het mi scho lang gfröit, dass du di so brav ufgfüehrt hesch.

Ueli Danke. Dänk, Meischter, der Pfarrer het mi no kennt.

Bodenbauer Das isch äbe der Name, won i dervo gredt ha. U jetz gang uf d Glungge.

Und schon verwandelt sich die Kulisse: Der Misthaufen stürzt ein, die Holzburden stürzen ein, die Fensterläden des Hofs schlagen zu, dahinter erscheinen verlotterte Läden und die Fensterscheiben sind blind. Gleichzeitig verschwinden der Bodenbauer und seine Leute. Ueli steht unverhofft vor der Glungge.

Ueli Es macht mer Chummer. I cha nüt anders gloube, als dass mys Unglück vor mer ligi.

Joggeli zerrt Barthli an den Ohren.

Joggeli Was eim so ne Kärli Verdruss cha mache, u selig darf me nid hänke, es isch my Seel nid rächt. Es isch e Zyt gsi, wo me jede ghänkt het.

Gl'bäuerin Bisch du der neu Meischterchnächt? So hock zueche u nimm.

Bei ihr sitzt Elisi und tut, als kümmere sie das alles nicht. Ueli geht.

Joggeli Blyb doch, wo wottsch hi?

Ueli He, i wott luege, wie's mer gfall.

Gl'bäuerin Chum de yche, we's di friert, du söllsch mer hüt no nid wärche.

Joggeli Dä wird öppis erläbe, sie gseh ne gar gruusam ungärn cho; i gloube, der Charrer wär sälber gärn Meischterchnächt worde. Aber es isch mer rächt, we sie gägenand si.

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Emsg GmbH in Bern

Der Karrer rüstet sehr gemächlich Futter.

Ueli We das all Tag eso geit, so mögt me i zwene Tage nid rüschte, was die War i eim Tag mag frässe.

Der Melcher mistet, Ueli nimmt ihm die Gabel ab.

Ueli Nid nume ds Gröbschte obenabnäh, so wie d Nidle ab der Milch.

Vreneli ist Ueli gefolgt.

Vreneli I bi ds Vreneli u du der Ueli, gäll. U de, wie gfallt's der?

Ueli Bi de Chalber wär's guet, we me derzue tät luege, die hei Lüüs. D Schaf si gar äng inenand, sie vertrücken enand, u d Lämmer verrigele ganz.

Vreneli Bessers gsehsch nid?

Ueli ***platzt heraus.*** Da isch, hälf mer Gott, niene ke Ornig. D Bschütti louft i Stall, der Mischt isch no nie rächt usegschoret worde, d Ross stöh hinde höcher als vorne, am Strou isch no ds halbe Chorn, uf der Büni isch es Gsou, ds Wärchzüüg gseht uus, me darf's nid aluege. U alli luege mi a, wie we sie mi wette frässe, es düecht mi fasch, i müess ne eine zum Grind gä.

Vreneli Mir o? Häb Geduld u lyd di. So grad am Afang dryzschiesse, treit nüt ab. We du de weisch, wora dass d bisch, u guetet's nid, so turnier de einisch rächt usem ff uus u mach, dass eine oder zwe furt müesse, es wird de scho bessere. Aber säg nid, dass du's vo mir hesch.

Sie geht. Joggeli und seine Familie gaffen.

Vreneli Da chönneter lang gaffe; der neu Chnächt verleit der Mischt, wo sie usegschoret hei. We's niemer anders tuet, so wird er meine, er müess es sälber mache.

Joggeli Warum fragt er nid mi?

Gl'bäuerin Gang u säg ihm, er söll ynecho, es syg ihm deckt.

Joggeli Wart, i wott sälber gah. Ueli, gang i d Stube.

Ueli I wett no gärn bim Usemache vom Chorn derby sy. Da lueget, das Chorn isch schlächt gmutzet, es het no hüüfe halbi Ähri, de no schlächt greiteret u gwannet; ds

Leseprobe
Copyright by
TVE Fachverlag Eigg GmbH in Belp

Chorn i der Bütti isch usuber, es gluschtet mi, s uszlääre u die ganzi Arbeit no einisch la aazfa. Morn wott i das anders mache.

Joggeli Ja, morn. ***Er geht hinein.*** Wenn er nume nid z viel wott regiere, das wär mer doch zwider.

Ueli ***eilt ihm nach.*** Wenn i no öppis darf säge, so dünkt mi, me sött jetz ds Holz härefüehre. Es isch gar schöns Wätter u der Wäg guet.

Joggeli Das isch nid der Bruuch.

Gl'bäuerin Du bisch e Wunderlige, der Ueli het doch rächt.

Joggeli I wott mir vom ne Chnächt nid la befähle. Me muess es so eim grad vo Aafang a zeige, wie me's ha wott.

Melcher ***zum Karrer.***Vo so eim wott i mi nid la kujiniere.

Karrer Wei mer öppen eis mitenandere mache, we d darfsch?

Ueli He, we ds probiere wottsch, es isch mer glych.

Karrer Läng zue.

Sie schwingen. Ueli schlägt den Karrer auf den Rücken.

Melcher I wott's o probiere; es isch mer zwar fasch nid derwärt, mit emne selige Hagstäcke z mache, wo Scheichleni het wie Tubakröhrli u Wadli dran wie ne Flöhdräck.

Ueli hält dem schweren Melcher stand und legt ihn. Danach setzt er sich zum Vreneli und hilft Erdäpfel rüsten, schnaufend, aber als sei nichts gewesen.

Ueli Wie wyt isch es bis zur Chilche? U wo sitzt mynergattig dinne?

Vreneli Die würde luege, wenn eine us der Glungge i d Chilche chämti. Die dänke so wenig dra, dass sie e Seel hei wie üse Ringgi.

Ueli trägt die Erdöpfel hinein.

Barthli ***zum Vreneli.*** Es uverschämts Muul hesch. Du wirsch dänke, wenn er numen einisch mit der z Chilche chöm, so heig's de für dyr Läbtig.

Vreneli Emel mit dir begähren i nid z Chilche.

Leseprobe
Copyright by
TVE Textverlag Elgg GmbH in Belp

Es geht hinein, Ueli kommt heraus, sie prallen ineinander.

Karrer Ueli, we d wottsch geistlich tue, so zahl üs Brönz oder Wy, das macht jede neu Meischterchnächt. Es chunnt uf üs a, öb d chasch dablybe.

Ueli ***zum Vreneli.*** Wottsch nid o mitcho?

Vreneli I würd mi schäme, mit selige Fötzle z gah. Nimm di in Acht, we der rate cha!

Auf dem Weg zur Scheune will jeder Ueli der Liebere sein. Es dunkelt ein.

Melcher I muess säge, i kenne kene, wo sech uf ds Veh besser versteit als du, Ueli.

Karrer Im Fahre förchten i kene, aber bim Schwinge chan i vo der lehre.

Barthli Aber bim Vormähje wei mer der no heiss mache.

Hans Meinsch de? Emel i wott's im voruus verspilt gä.

Liseli Du bisch nume gar e Stolze, Ueli.

Marei Emel mir isch so ne Bhülflige u Manierlige no nid gly vorcho.

Bäbi Die sy mer nadisch nid die Liebschte, wo meine, sie müesse d Finger grad allnen Orte ha.

Doch kaum sind sie im Stall, hören wir Schläge, berstendes Holz, Schreie.

Karrer Schlöt ne, schlöt ne!

Melcher Nid, nid, zum Tonner, i bi's!

Marei u Bäbi Wo isch er, wo isch er?

Hans I weiss ne niene meh, es isch, wie we ne der Tüüfel gno hätt! Aber chum hilf mer der Charrer ufstelle, dä het es Näggi verwütscht.

Karrer I blüete o wie ne Sou, aber däm Tonner wei mer's no ytrybe.

Barthli Mir wein ihm bim Türli warte; es müesst's der Tüüfel tue, we mer ne nid verwütschte, dert wei mer ne salbe, bis er zfriden isch.

Leseprobe
Copyright by
TVE-Federverlag Elsig Gimbel in Belp

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse

teaterverlag elgg in Belp GmbH
im Bahnhof
3123 Belp

Tel.: 031 819 42 09
E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch